

Oberlausitzer Zukunftswald

Vom ökologischen Waldumbau zur Biotopvernetzung



DEZEMBER 2024



Pflanzaktion im November 2024 in Ostritz © Lisa Janke

IN DIESER AUSGABE

Initiative erfolgreich gestartet

Mitmachen, Forschen, Lernen für den Oberlausitzer Zukunftswald.

Pflanzaktionen in Ostritz und Zittau

Familien und Jugendliche haben sich für Wald- und Klimaschutz engagiert.

Erforschen: Erste Workshops haben stattgefunden

Gemeinsam wurden Tier- und Pflanzenarten auf den Flächen des Oberlausitzer Zukunftswaldes erfasst und Proben gesammelt.

Sind die Wälder noch eine Klimasenke?

Zwischen 2017 und 2022 wurden die Wälder zur Kohlenstoff-Quelle.

Initiative „Oberlausitzer Zukunftswald“ erfolgreich gestartet

Wälder zählen zu unseren artenreichsten Ökosystemen und stellen eine Vielzahl an Funktionen für uns Menschen bereit. Trockenheit, Hitze und in der Folge Besiedlungen durch Schadinsekten führen jedoch zunehmend zu großflächigen Schäden an unseren heimischen Wäldern, so auch in der Oberlausitz. Die Veränderungen durch den Klimawandel werden diese Situation weiter verschärfen und erfordern ein schnelles Handeln.

Um den kommenden Veränderungen zu begegnen, müssen unsere Wälder jetzt zu artenreichen, standortangepassten und klimastabilen Ökosystemen umgebaut werden. Diese große Herausforderung kann nur gelingen, wenn viele Menschen, Institutionen wie Kommunen, Kirchen und Unternehmen gemeinsam mit den privaten Waldeigentümern/-innen anpacken.

Die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, das IBZ St. Marienthal und die Oberlausitz-Stiftung haben nun gemeinsam eine Initiative für einen ökologischen Waldumbau in der Oberlausitz gestartet. Ziel ist der Aufbau klimastabiler Wälder durch zahlreiche Mitmachaktionen. Wir möchten erreichen, dass sich weitere Institutionen, Unternehmen, Kirchen und Waldbesitzer/-innen dieser Initiative zu einem ökologischen Waldumbau anschließen.

Weitere Infos zur Initiative „Oberlausitzer Zukunftswald“ finden Sie auf unserer Website

<https://oberlausitzer-zukunftswald.de/>



Das Team der Initiative: Ulrike Knoll, Dr. Michael Schlitt, Anna Zelep, Tim Heidelk, Helga Zumkowski-Xylander (links nach rechts)

Initiative „Oberlausitzer Zukunftswald“ erfolgreich gestartet (Fortsetzung der Titelseite)

Zahlreiche weitere Mitmachaktionen ermöglichen es künftig allen Interessierten, sich selbst für den Erhalt der Oberlausitzer Wälder zu engagieren. Spezielle Veranstaltungen für Schulklassen, Familien, Unternehmen, Vereine und engagierte Bürger/-innen bieten die Möglichkeit, sich bei der Erfassung der Artenvielfalt, bei Pflanzaktionen und Waldarbeiten aktiv zu beteiligen.

Im Rahmen der Initiative gibt es zahlreiche Bildungsangebote für Schulen, Familien und weitere Interessierte. Workshops, Exkursionen und Informationsveranstaltungen vermitteln Wissen über die Bedeutung des Waldes, seine Ökosysteme und die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit natürlichen Ressourcen. Gemeinsam möchten wir das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge schärfen und Begeisterung für die Natur wecken. Führungen und Exkursionen vermitteln Wissen über den Wald und seine Bewohner.

Zusätzlich zum Waldumbau wird in Ostritz modellhaft für die Oberlausitz die Biotopvernetzung gefördert.

In der Region gibt es bereits einige Natur- und Landschaftsschutzgebiete – oftmals mit Gehölzen und Waldstrukturen. Sie werden durch die Initiative um weitere artenreiche Wälder ergänzt, um das biologische Reservoir und Potential der Umgebung zu nutzen. Die für dieses Gebiet neuartigen Waldbiotope schaffen Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten. Zudem werden die existierenden Schutzgebiete besser vernetzt.

Einmal jährlich finden zweitägige Tagungen und eintägige Workshops statt, zu denen hochkarätige Referenten/-innen aus ganz Deutschland eingeladen werden, die neue Ergebnisse aus der Forschung und Umsetzungsstrategien aus der Praxis vorstellen. Neben Vorträgen bieten die Tagungen Raum für Gespräche und Möglichkeiten zur Vernetzung zwischen den Teilnehmenden.

Pflanzaktionen in Ostritz und Zittau

Am 2. November trafen sich Drittklässler der Neiße-Grundschule Görlitz und ihre Familien zu einem „Tag für den Zukunftswald“. Gemeinsam pflanzten sie am Ortsrand von Ostritz über 400 Erlen und Flatterulmen. Auf den Flächen hatten bis dahin Fichten gestanden, die aber nach einem massiven Borkenkäferbefall gefällt werden mussten.

Am Vortag hatten die Schülerinnen und Schüler einen Workshop am Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal besucht. Dort erhielten sie Informationen zum Ökosystem Wald und zu seiner Biologie.

Nach Abschluss der Aufforstung versicherten viele Schüler und Schülerinnen, dass sie „ihre Bäume“ besuchen und beim Heranwachsen beobachten wollen. Dies macht Hoffnung für die Weiterführung der Idee des „Zukunftswaldes“.



Pflanzaktion am 2. November in Ostritz

Bei leichtem Schneefall pflanzten Schüler und Schülerinnen der Zittauer Bildungsgesellschaft gGmbH und der Schkola Ebersbach-Neugersdorf am 19. November ca. 1.500 Sträucher und Bäume im Stadtwald von Zittau - neben Haselnuss und Kirsche auch Feld- und Spitzahorn. Dabei wurden die jeweiligen Gehölze entsprechend ihrer ökologischen Funktion angeordnet. Während Haselnuss und Feldahorn nun am Rand der Fläche stehen und das Waldinnere vor Wind schützen und die Verdunstung geringhalten, wurde in der Mitte mit der Pflanzung von Spitzahorn begonnen. Da auf der Fläche vorher Fichten wuchsen, ist eine Humusschicht kaum vorhanden. Diese liefert aber nicht nur Nährstoffe, sondern speichert auch besser das Wasser. Beides benötigen die Bäume zum Wachsen. Daher wurden Baum- und Straucharten angepflanzt, die durch die rasche Bildung von Humus die Fläche ökologisch aufwerten. Noch im Dezember findet eine weitere Pflanzaktion im Zittauer Stadtwald statt.

Sie können bei Pflanz- und Pflegeaktionen mitmachen! Nähere Infos finden Sie hier:

<https://oberlausitzer-zukunftswald.de/mitmachen-und-lernen/>



Pflanzaktion von Jugendlichen der Schkola Ebersbach-Neugersdorf und der Zittauer Bildungsgesellschaft gGmbH im Zittauer Stadtwald (Nähe Lückendorf) im November 2024 © Jörg Müller

Allein im Zittauer Stadtwald sind ca. 900 Hektar Fichtenwald aufgrund starker Schäden zusammengebrochen oder müssen gefällt werden. Eine große Aufgabe für die nächsten Jahre ist die Wiederaufforstung dieser Waldflächen mit klimaresilienten Baumarten, die auch für die heimische Tier- und Pflanzenwelt geeignet sind. Einen Hektar Wald aufzuforsten, kostet ca. 10.000 bis 15.000 €. Diese finanziellen Mittel können die Waldeigentümer/innen alleine nicht aufbringen. Daher unterstützt die Initiative „Oberlausitzer Zukunftswald“ die Waldeigentümer durch den Kauf von Bäumen und Wildschutzzäunen und insbesondere durch die Organisation von Mitmachaktionen, bei denen sich die Bevölkerung der Oberlausitz an Baumpflanzaktionen beteiligt.

Wissenschaftliche Handreichung in Arbeit

Für den ökologischen Waldumbau bedarf es standortgerechter Gehölze, die an die zu erwartenden höheren Temperaturen, zunehmende Sommertrockenheit und ungleichmäßigere Niederschlagsverteilung in der Oberlausitz angepasst sind. Mindestens ebenso wichtig ist, dass mit den künftigen Baum- und Straucharten auch die heimische Tier-, Pilz- und Pflanzenwelt zurechtkommt. Um dies alles zu berücksichtigen, wird die Auswahl der Bäume für die Anpflanzung vom Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz wissenschaftlich begleitet. Daraus entsteht eine wissenschaftsbasierte Handlungsempfehlung. Sie bündelt wichtige Informationen für den ökologischen Waldumbau auf allgemeinverständliche Weise und mit spezifischem Bezug zu den Flächen der Initiative.

Ziel der Handlungsempfehlung ist es, den verschiedenen Beteiligten und Interessierten das nötige Wissen praxisorientiert zur Verfügung zu stellen. Die Empfehlung fasst zusammen, wie und mit welchen Gehölzen auf den jeweiligen Flächen der ökologische Waldumbau erfolgen kann. Die Handlungsempfehlung wird auf verschiedenen Veranstaltungen der Initiative „Oberlausitzer Zukunftswald“ vorgestellt.

Erforschen: Erste Workshops haben stattgefunden

Bei drei Exkursionen im Ostritzer Stadtwald wurden Organismen auf den Flächen des Zukunftswaldes erfasst und Proben gesammelt. Mit dabei waren unsere Expert/-innen für die jeweiligen Zielorganismen, seien es



Flechten sind wichtige Bestandteile des Ökosystems Wald und stellen auch einen eigenen Lebensraum für Tiere dar © Tim Heidelk

Experten/-innen für Regenwürmer, Pilze oder Flechten. Die Experten/-innen vermittelten spannendes Wissen über die Lebewesen und leiteten die Probenahme fachgerecht an. So konnten die Teilnehmenden Organismen, ihre Vielfalt, ihre Funktion im Wald und die wissenschaftlichen Methoden und Hilfsmittel für ihre Erfassung kennenlernen. Mit zwei Schülergruppen wurden die gesammelten Regenwurm- und Flechtenproben gemeinsam untersucht und bestimmt.



Nachbestimmung von Flechten und Moosen, die bei einer Exkursion gesammelt wurden © Lisa Janke

Die Teilnehmenden haben so zur Dokumentation der Biodiversität beigetragen, denn die gesammelten Proben werden Teil der Sammlung am Senckenberg Museum für Naturkunde in Görlitz.

Individuelle Beratung, Terminfindung und gemeinsame Absprache zu einer Wunsch-Veranstaltung bei Ulrike Knoll

Tel: +49 (0) 3581 4760 5220, bildung-goerlitz@senckenberg.de

Veranstaltungstipp im Dezember:

Exkursion – Gehölze erkennen im Winter

Wann? Samstag, 14.12.2024, 10 - 12 Uhr

Wo? Ostritzer Stadtwald

Vom zarten Austrieb im Frühling über das sattgrüne Kronendach im Sommer bis zum farbenfrohen Laub im Herbst – Bäume und Sträucher verändern sich jedes Jahr aufs Neue. Und jede Jahreszeit stellt eigene Herausforderungen an die Gehölzbestimmung. Besonders im Winter sehen Bäume und Sträucher ziemlich unscheinbar aus. Wie können wir Baum- und Straucharten erkennen, obwohl sie keine Blätter oder Blüten tragen? Wir gehen gemeinsam mit dem Experten Tim Heidel auf Exkursion in den Ostritzer Stadtwald. Eine kleine Pause mit Heißgetränken ist in der Exkursion inbegriffen.

Anmeldung erforderlich unter bildung-goerlitz@senckenberg.de oder +49 (0) 3581 4760 5220

Teilnahme kostenlos. Festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung wird benötigt.

Bei der Exkursion bestehen waldestypische Gefahren. Die Exkursion erfolgt auf eigene Verantwortung.

Treffpunkt ist der Eingang zum Ostritzer Stadtwald von der Bernstädter Straße/S129 aus.

Sind die Wälder noch eine Klimasenke?

Die Ergebnisse der vierten Bundeswaldinventur (BWI) zeigen ein differenziertes Bild der Waldentwicklung: Einerseits gibt es in Deutschland seit 2012 etwas mehr Waldfläche, es stehen mehr Laubbäume in den Wäldern und die Naturnähe nimmt langsam, aber beständig zu. Andererseits hat der Wald in der zweiten Hälfte der Dekade durch Trockenheit und Schädlingsbefall so stark gelitten, dass der Holzvorrat und damit auch der Kohlenstoffvorrat seit 2017 erheblich abgenommen haben. „Aktuell ist ungefähr die gleiche Menge Kohlenstoff in der lebenden Biomasse im Wald gespeichert wie vor zehn Jahren. Bis 2017 hat die gespeicherte Kohlenstoffmenge um 52 Millionen Tonnen zugenommen. Danach hat die lebende Biomasse allerdings 42 Millionen Tonnen Kohlenstoff in Totholz und Holzprodukte abgegeben“, erläutert Dr. Thomas Riedel, Leiter der BWI am Thünen-Institut für Waldökosysteme in Eberswalde, die Zahlen. Totholz zersetzt sich und gibt dabei den Kohlenstoff in Form von Humus an den Boden und als Kohlendioxid (CO₂) an die Atmosphäre ab. „Werden aus dem Holz langlebige und hochwertige Holzprodukte, bleibt das Kohlendioxid hingegen im Durchschnitt noch 30 weitere Jahre gebunden“, so Riedel. Durch den massiven Verlust an lebender Biomasse ist der Wald seit 2017 von einer Kohlenstoff-Senke zu einer Kohlenstoff-Quelle geworden.

Weniger Holzzuwachs: Der Holzzuwachs betrug rund 9,4 Kubikmeter je Hektar und Jahr, insgesamt 101,5 Millionen Kubikmeter jährlich – ein Minus von 16 Prozent im Vergleich zur Bundeswaldinventur 2012. Der starke Rückgang ist vor allem auf drei Ursachen zurückzuführen: die Folgen

des Klimawandels wie Stürme, Trockenheit und Borkenkäferkalamitäten, der Ausfall der schnellwüchsigen Fichte und die fortschreitende Alterung des Waldes.

Mehr Totholz: Durch Sturm, Dürre und Borkenkäferbefall hat auch die Totholzmenge im Wald zugenommen.

Insbesondere in den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Sachsen-Anhalt ist die Schadholzmenge seit 2018 erheblich angestiegen. Insgesamt wurden allein im Jahr 2020 deutschlandweit 60,1 Millionen Kubikmeter Kalamitätsholz ungeplant geschlagen, der höchste Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1990. Der Anteil des Kalamitätsholzes am gesamten Holzeinschlag lag bei knapp 75 Prozent.



Mischwald mit Strauch- und Krautschicht © Tim Heidel

Herausgeber: Oberlausitz-Stiftung
02826 Görlitz, Mühlweg 12
Tel.: 03581 /7671350
info@oberlausitz-stiftung.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Zukunft
Umwelt
Gesellschaft